

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander.

Kiernander, Johann Zacharias

Cuddalore, 01.01.1745-28.12.1745

Juli 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719)

ihm zu werden. Und so glaubt wohl jeder zu dem
unförmigen der Christlichen Religion sehr gewohnt sey.

Ich sage Ihnen, daß ich mich sehr bemühen will eine solche
resolution von ihm zu fordern, und frage ihn, was das die
Umsicht ist, daß er nicht eine Christ werden wollte.
Wissen Sie mit Sicherheit, daß er schon so viel gelernt
und gelesen hat, daß er völlig versichert war, daß
die Christliche Religion nicht sehr zu werden, und
nicht einen andern willen; und daß er ihm, der Vater-
liche so sehr diese resolution nicht wegen seiner so
gesehen. Ich weiß aber, daß ich Gott die Augen
öffnen werde zu erkennen, was für ich, das ich und
gibt was, daß er nicht leicht zu übersehen.

Ich frage mich sehr, ob ich nicht alles zu fordern, und daß
ich, was seinen Willen, ich gerne so gleich zu
erhalten; allein ich weiß, daß ich zu gewinnen, ich besser
zu verstehen, und seinen absichten, davon zu lernen,
sage ich ihm, daß er, so wohl als alle andere, die er
erhalten gelernt haben, nicht nur die Catechismen,
und auch sonst einen Christen zu wissen, weiß ist,
lernen; und daher muß er mit den übrigen Ca-
techumenen nach d. Munde, zum Christenpredication
kommen, was zu er mich consentirte.

2. Frage wurde d. Person von der Portugiesischen In-
nen, auf dem die Person gebührendt werden in-
teressiert worden, zum christen, muß zum h. Abend-
mahl admittirt. Und nach gründlicher Malabarischer
Predigt, wurden die zwei Catechumenen, davon eine
ich umfassen ~~am~~ 26. May, getauft.

Dieser Monat haben continuirt über einigen
Früchte h. Christ, die sie nicht mehr, gegewissen-
gen versprochen, als besser werden, zu Predigen.

Julius.

3. Da der Catechet heute in Malimapedee gewesen,
und die Christen selbst besucht, und mich mit den
Sagenden, die wegen Gesehens gesucht, brachten er mit
sich 2 verheirathete Personen, die er beauftragt unter-
richtet

nicht und gütigst zu werden. Sie sind auch
erwarten von einem von unsen Brüdern, so sehr
wünscht. Auch die von Wandelpolien, welche
un gleich begünstigt.

5. ²Frucht Kommen nach A. Gayden, von Wandspalten,
welche schon einige Zeit vorher von Schwaben für
zu Kommen und sich unter wistey, Cussen, unter bis
von ihnen, magnifiken, gesiebert erode.

13. Ob uns wohl oft gesagt wird die Könige in jeder
Landesart, um mit den Leuten zu reden, so sehr
ist doch so wenige gute Kräfte dabei, daß es uns
nicht einmahl der Mühe werth ist ihnen zu
reden. Wenn man ihnen Petiti oder Kunststücke
vorlegt, sagen sie ja, daß es oft wunderbar
sehe, welche, unter so vielen verschiedenen Religionen,
die wir hier in diesem Lande vor sich sehen, die besten
sind, und geben mit ihrem judicium von allem, und sagen:
Wahr die Könige Religion betrifft, so sehr ist nicht daß
dieselben noch insofern viel different; denn gleichwie
es in unsern Legenden Bilder d. g. geben, und wir uns
solche machen und darstellen; also geben auch die
Könige sehr viele Bilder, und wir sehen, daß sie solche
darstellen und machen. Aber und gleichwie wir in
unsern Legenden ~~vorstellen~~ ist uns unsern Geist zeigen, also
zeigen auch die Könige, entweder ein Christ oder
ein anderer Bild. Wir brauchen keinen in unsern Le-
genden noch unsern Göttern, und die Könige brauchen
keine. Wenn sie einigen von unsern Leuten
haben, zu sich befragen und in ihrer Kirche versteinern,
so sehr ist nichts desto weniger, als daß sie Bil-
der mit ihnen verwechseln, denn sie nehmen die unsern
weg und geben ihnen, ihre Bilder wieder. Nun,
sage mir: Ist nicht unser Bild so gut als das der Kö-
nige, und die Leuten unterscheiden nicht, wenn es
mit ihnen verwechseln sollte. So sehr ist es, und
sage: Wahr die Moser oder Mahometaner betrifft
so dünkt uns, daß sie in ihrem Gebet und Verstand
unsern

unserer devotion würdigen, als die Königin, ob ich wohl
im andern Urfache, will, einer große opinion haben
wider von ihm, was von ihrer Religion. Doch aber,
sage ich: Was die Engländer, die sich Protestanten nan-
nen, betrifft, habe ich sie allemal angesehen, als Leute
von unferm Vorsehung und besserer Verstand. Und
auch ich von ihm, und von einem 2 Missionar, so vor
nicht lang waren, gesandt habe, unser Land und Reli-
gion betrocken; und auch ich sah bei ihnen von
unserm Lande Leute, welche oft in unsern Gemeinden
mitzuehmen saß, mit denen ich mich oft unter-
redete, und ich von ihrer Religion nach besser unterrichtet
worden mochte, mußte mich glauben, daß diese Reli-
gion allen andern weit überlegen. Aber, sage
ich weiter, ich sah so viele, welche nach und nach
leben und wie, und ganz dein regard für ihre Religion
betragen, sozusehen, daß sie viele sündliche und böse
sündliche Handlungen, derer europäischer Völker
denn, sage ich, habe ich oft gedacht, daß wenn
sie alle nur nach ihrer guten, Land und Religion
leben wollten, so wollte ich mich nicht scheuen, ein
Christ zu werden. Damit ich mich zu diesem allem, ich
so besser unterrichten mochte, bemühte mich ich mich
danklich zu unterrichten, von dem einzigen wahren
Gott und seinem göttlichen heiligen Geiste, von seinem
großen Willen, der Befehl und der Befehl, die
ich zeigete ihm, daß ich diese hoffentlich folgen
wollte, in meinem Geiste, als ich eine Oberherr, geschehen,
und dienen sollte, und daher nicht was in der Welt
Lieblichkeit, sondern nur einen G. Willen, und Geboten.
Ich mußte dann nach der Befehl mit Befriedigung
seiner Gerechtigkeit; daß wenn ich das Land und die An-
sicht haben der Kaiser, müde sein, nicht zu wissen
von einem Kaiser oder wegen der christlichen Land
und Religion, und heute als ich zur Verantwortung
dieses nicht sündlich sage; weil es von jenen
Leuten vor dem allgemeinen Welt Richter, nicht das
andere

werden und sich ihm erwerben, sondern für sich selbst und
 für ihre Befreyung geben sollte. Und müßte ihm gar
 so wenig zu bedauern, daß unter sein Geflecht viele
 viele böse Leute wären; desto mehr um die Willen
 müßte sie pflegen, sollte zu ihm, freylich, zu gehn,
 und ihn anerkennen, sagen, von ihm, viel zu danken.
 Er sagte nichts, daß er sich nicht dazu resolviren
 konnte, wolte aber die Sache überlegen.

- [illegible]

Es heist ich nun große Hoffnung habe der wohlthätigen
so von Europa aus in Mission gefunden worden, bald
hoff zu werden.

In dem Portugiesischen und Malabarischen Reichthum
haben die Geburt des Herrn nach Matth. 6, 5-15. nicht
Klarheit.

Augustus.

2. Im Magdalen wurde in dem Malabarischen Reichthum
genommen.
4. Nach gannetigtem Gottesdienst ging ich diesen nach-
mittags nach Dewanapattanam, und suchte die selbst
Zurück Kinder, die zum Portugiesischen Gemeindegemein
Die Eltern wollten diese Kinder nach Jeddah gesen-
det haben, weil sie aber selbst um das 2. Kleide willen
sich besorglich ist, und mich wieder zu demselben mit
in dem engen Raum, doch so dieses mich nicht
gusten. Einige wenige Christen so nicht der Fröhen
erfahren und habe nicht zu sonderlich kommen Können,
wenn sie bei der Erwählung anwesend, weshalb ich zu
ihnen abzuweichen die sonderlich widerstand.
9. Heute starb ein kleiner Knabe und wurde nicht dem
Fuglischen Gottesdienst begraben. Ich habe inso nach die-
sem Begräbnis Ort zum Begräbnis gleich finden können,
und so selbst mich gar sehr von geden, daß ein Ewig
ort derge Genüß, dem. Ich muß so durchsichtig an-
nehmen, daß die Fuglischen ihren Begräbnisplatz
zu gebrauchen so willig erlauben, und so wenig
will ich mich dem mich damit begnügen lassen. Es
sind aber inso mit dem die Fuglischen, die
bedrückt sind, die nach dem vergangen ist, ein
daran noch gar einen nachsicht eingeleitet. Folte
nun die Mission noch ein Jahr zum vordere west
des Europäischen Wohlstandes bannet bleiben, so ist
es allerdings eine feste Versicherung. Ich will
inzwischen die Ewigkeit Gott alles anheim stellen
und die selbst zu wachsen Zeit und Mühe setzen
will mich dem.
17. Vor dem 28^{ten} Junius gemeldet wurde, wurde
heute